

Gott und das Corona-Leid

Theologisieren mit Grundschüler*innen, älteren Kindern und Jugendlichen



Fragen, die zuvor zu klären sind:

1. Selbstfürsorge:

- Bin ich aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen momentan in der Lage, ein professionelles Gespräch zu diesem Fragenkomplex in den Unterricht einzubauen bzw. sofort (bei akuten Kinderfragen) darauf einzugehen?
- Was ist meine persönliche Antwort zur Frage "Gott und das Corona-Leid"? Hab ich überhaupt eine? Darf ich auch keine haben? (Ja! 😊)
- Kann ich andere subjektive Antworten (momentan) tolerieren?

2. Sensibilisierung: Wie kommt das Thema in den RU(KU)?

- Ist es selbstläufig von den Schüler*innen eingetragen wurden, z.B. durch die Frage "Wieso hat Gott das Coronavirus zugelassen?" und ich bin akut gefordert, die Frage sowohl wertzuschätzen als auch damit umzugehen? (*Entlastungstipp: Man darf auch als Profi sagen, dass man sich darauf vorbereiten muss und das Gespräch in der nächsten Stunde führt, Versprechen bitte halten 😊*)
- Oder ist es (vor allem) meine Frage?
- Oder möchte ich die Erfahrungen der letzten Wochen bewusst nutzen, um weniger unkonkret, sondern schülerorientiert (erneut) das Thema "Gott und das Leid" (Theodizee) durchzubuchstabieren?
- Ist mir bewusst, dass Studien ergeben haben, dass Leiderfahrungen bei Kindern und Jugendlichen nicht mehr automatisch die Frage nach Gott auf den Plan rufen? (*siehe Anhang Infopapier 2*)

Didaktische Anregung: Theologisieren mit Kindern bzw. Jugendlichen zur Coronakrise/Check-Liste

- **Thema:** Gott und das Corona-Leid
- **Impuls zum Theologisieren/Initiation finden** (bitte für einen Impuls entscheiden), z.B.:
 - eine direkte Schüler*innenfrage aus der Lerngruppe nutzen
 - eine Schüler*innenantwort aus der vorherigen Aufgabe: "Meine Frage an Gott ..." nutzen
 - direkt fragen: "Wie ist das für euch? Gott und das Coronavirus? Hat das was miteinander zu tun oder nicht, oder ein bisschen?"
 - *für Jugendliche:* eine Konfrontation mit Meinungen christlicher Fundamentalisten, die in Corona eine Strafe Gottes (wegen der Homosexuellen, Klimaschützer, Flüchtlinge etc.) sehen vgl. <https://www.feinschwarz.net/die-zehn-plagen-strafe-gottes-oder-zeichen-der-hoffnung/>
 - *für Jugendliche:* Fotos aus den Medien, z.B. erschöpftes Pflegepersonal oder auch den Weihwasserspendenden Priester im Angesicht vieler Särge
- **miteinander ins Gespräch kommen:**
 - Wenn **Schüler*innen direkt die Frage stellen** ("Wieso hat Gott das Coronavirus zugelassen?" o.ä.) und man sich in der Lage fühlt, das Gespräch gleich zu führen, hilft die **direkte Rückgabe** der Frage in die Gruppe: "Das ist eine wirklich wichtige Frage! (Wertschätzung) Was denkt ihr/denken die anderen?"
 - **Immer gilt:** Die Antworten der Schüler*innen sind wertzuschätzen, z.B. in dem man sie laut wiederholt, auf Plakate schreibt, protokolliert, Cluster entwirft etc. (*Bei selbst- bzw. fremdschädigenden Antworten ist jedoch eine direkte Intervention durch die Lehrkraft von Nöten.*)

- Möglichkeiten der Vertiefung nutzen, z.B. "Du meinst, Gott hat damit gar nichts zu tun. Wer oder was ist für dich die Ursache der Pandemie?"
 - Gespräch zeitlich nicht überdehnen, aber auch nicht abwürgen.
- **Kreative Auseinandersetzungen vor und/oder nach dem Gespräch ermöglichen z.B.**
 - Bilder malen, Collagen anfertigen, Fotolinien zur Krise, Comic entwerfen, ...
 - kreatives Schreiben ermöglichen, z.B. Akrostichon, Wortspirale, Haiku, Elfchen, Tagebucheintrag; Brief schreiben, z.B. zu "Meine Frage an Gott ..." / "Was ich Gott gern fragen würde..."
 - online -Recherchen (z.B. zu wissenschaftlichen Aussagen zum Virus) anregen
 - Legebilder //Bodenbilder (z.B. mit Naturmaterialien) entwerfen
 - Musik komponieren
- **Wertschätzung der Arbeiten:**
 - In einem Galerierundgang die Arbeiten wahrnehmen und neue Impulse entdecken und protokollieren.
- **Biblische Aussagen/Inhalte (Intervention) erinnern bzw. einbringen:**
 - Schüler*innen biblische Texte erinnern und sammeln lassen, die etwas mit Leid zu tun haben
 - Wie zeigt sich Gott und das Leid in diesen (erinnerten) biblischen Texten?
 - Was sagt das darüber aus, welche Erfahrungen Menschen mit Gott gemacht haben?
 - Können wir Ähnlichkeiten/Unterschiede mit unseren Erfahrungen entdecken?
 - Horizonte weiten: aus dem Pool der sehr unterschiedlichen (!) und spannungsreichen biblischen Antworten (*siehe Anhang Infopapier 1*) weitere Antworten kontrastierend und behutsam eingetragen und diskutieren lassen
 - insbesondere sollte die christologische Antwort (Gott im Gekreuzigten; Gott war mit Jesus auch im Kreuz) eingetragen werden, wenn sie nicht schon erinnert wurde
 - Ziel der Intervention ist die Horizontenerweiterung durch die biblischen Perspektiven: "Von ihnen können Kinder und Jugendliche, auch Erwachsene lernen, sich daran abarbeiten und wachsen - übernehmen muss sie niemand."(W.H. Ritter, 2008)
 - Glatte Antworten vermeiden: Christen sind "mit einer *eindeutigen* Antwort auf die Frage nach Gott und Leid überfordert", denn die "Spannung von Gottes abgründiger Verborgenheit und seinem innigen Nahesein" ist nicht aufzulösen. " (W.H. Ritter, 2014, 278)
- **Metakognition (Systematisieren):**
 - Zusammenfassende Darstellung der unterschiedlichen Meinungen (Schüler*innen; Bibel) (Tafelbild) bzw. Ertragssicherung
 - Was ist für dich neu durch dieses Gespräch?
 - Was ist für dich offen geblieben?

Literatur:

- Werner H. Ritter, Leid und Gott aus der Sicht von Jugendlichen, KatBl 133, (2008), 364-368
- G. Hilger/W.H. Ritter, Kinder und die "großen" Fragen-Nachdenken und Philosophieren im RU, in: G. Hilger/ W.H. Ritter / K. Lindner / H. Simojoki / E. Stögbauer, Religionsdidaktik Grundschule, 2014, 272-279.
- G. Büttner/P. Freudenberger-Lötz/ Chr. Kalloch/M.Schreiner, Handbuch Theologisieren mit Kindern, 2014.



Gott und das Corona-Leid

Infopapier 1: Die Vielfalt der biblischen Antworten zum Leid

Die Bibel ist **nicht eindeutig**, bisweilen sogar widersprüchlich, in ihrem Ringen um Erklärungen zum Thema (menschliches) Leid.

Die Bibel erweist sich hier wiederum als "Tagebuch der Menschheit" (D.Lüken¹).

Hier eine (nicht vollständige) Liste der Erklärungen:

1. Leid als Antwort auf Schuld, z.B. 1. Mose 3,16 ff (Vertreibung aus dem Paradies)
2. Alles kommt aus Gottes Hand, gute wie schlechte Tage sind anzunehmen, z.B. Prediger 3; Hiob 1,21)
3. Leid als unabwendbaren Bestandteil des Menschseins, Folge seines Geschaffenseins, unabhängig vom Verhalten z.B. Hiob 4,17–21; 15,14–16; 25,4–6
4. Annahme eines Tun-Ergehen-Zusammenhangs, d.h. wer im Sinne Gottes handelt, wird mit gutem Leben gesegnet; wer sündigt, der wird gestraft. "Damit wird Leiden als notwendige Folge eigener Verschuldungen verstanden, die sich sogar ohne besonderes Zutun Gottes negativ auswirken können."², z.B. 5. Mose 5,9f
5. Ablehnung eines Tun-Ergehen-Zusammenhangs, z.B. Ps 49, Ps 73, Jer 12,1-6
6. Leid als von Gott geduldetes Phänomen in der Schöpfung, auch wenn er letztlich der allen Überlegene ist, z.B. Hiob 1,12.
7. Leid als dunkle, verborgene, abgründige Seite Gottes; z.B. Hiob 37,23; Hebr 10,31
8. Leid als Erfahrung inniger Gottesnähe, z.B. Ps 139, Mt 6,8
9. Leid als pädagogische Zurechtweisung, die die Seele vor dem Untergang bewahrt, z.B. Sprüche 3,11f.; 13,24
10. Leid als Bewährungsprobe des Gerechten, z.B. Hiob 36,21, 1. Mose 22
11. Leid als unverschuldet und stellvertretendes Widerfahrnis, z.B. Jes 53
12. Gott selbst im Leid > Gott als Gekreuzigter, z.B. 1.Kor 1,18ff.

¹ https://www.deutschlandfunkkultur.de/menschheitsgeschichte-die-bibel-als-tagebuch-der-menschheit.1124.de.html?dram:article_id=396634, 9.4.2020

² <https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/> 9.4.2020



Gott und das Corona-Leid

Infopapier 2: Kinder/Jugendliche und die Frage nach dem Leid

- Auszüge aus: Werner H. Ritter, Leid und Gott aus der Sicht von Jugendlichen, KatBl 133, (2008), 364-368.
Ulrich Riegel, Theodizee, in: G. Büttner/P. Freudenberger-Lötz/ Chr. Kalloch/M.Schreiner, Handbuch Theologisieren mit Kindern, 2014, 479-482.

Empirische Studien jüngerer Datums weisen darauf hin, dass

- viele Kinder und Jugendliche nicht glauben, dass Gott "allmächtig, barmherzig, gütig und gnädig ist, dass er in die Welt eingreift und leidverursachende Bedingungen beseitigt." (W.H. Ritter, 366)
- die meisten Heranwachsenden einem deistischen Gottesverständnis folgen und Leid als schicksalhaft bzw. zufällig bzw. naturgesetzlich interpretieren
- viele Schüler*innen keine Verbindung herstellen zwischen Gott und dem Leid
- etliche Schüler*innen ihn daher nicht als Verursacher bzw. Herr des Leids sehen
- die Frage nach Gott und dem Leid (Theodizee) zwar eine zentrale Bedeutung für Schüler*innen einnimmt, aber bei weitem keine Frage ist, die sie umtreibt
- sehr viele Schüler*innen kein Interesse an einer abstrakten philosophischen bzw. theologischen Auseinandersetzung haben
- Kinder und Jugendliche ein Interesse an den konkreten Umgang mit Leid haben
- Schüler*innen nach dem Sinn fragen, den Leiden in *ihrem* Leben hat
- die meisten Heranwachsenden sich in einer Leidsituation an Eltern/Großeltern/Freunde (und nicht an Gott) richten
- *wenn* Schüler*innen Gott und Leid in Beziehung setzen, dann treten folgende Erklärungsversuche hervor (Liste nach Häufigkeit absteigend sortiert):
 1. Gott ist nicht Herr des Schicksals, sondern ihm unterworfen, er kann Leid nicht verhindern (Entschuldigung Gottes)
 2. Leid als Strafe Gottes
 3. Gott kann magisch eingreifen
 4. Gott ist im Leid (Beistand)